

Wer testet?

- **Bremervörde:**
 ▷ Alte Apotheke, Neue Straße 24, ☎ 047 61/933 77
 www.diealteapotheke.de
 montags bis freitags 9 bis 11 Uhr und 16 bis 17.30 Uhr.
 Keine tel. Terminvergabe!
 Informationen über das Testergebnis folgt per SMS, Mail oder Telefon.
- ▷ Neue Apotheke, Bremer Str. 20, ☎ 047 61/985 80
 www.apoboden.de
- ▷ Bahnhof-Apotheke, Bahnhofstraße 11, ☎ 047 61/977 60,
 www.bahnhof-apotheke-bremervoeerde.de
- ▷ Testzentrum im ehemaligen „Penny“-Gebäude, Großer Platz 5. Anmeldung unter www.testzentrum-bremervoeerde.de
- ▷ MyTime Fitness Bremervörde, montags bis freitags 17 bis 19 Uhr, Wesermünder Straße 60, Anmeldung unter www.corona-test-termin.de
- ▷ Testzentrum der DRK-Bereitschaft Bremervörde, Gutenbergstr. 2, www.drk-bremervoeerde.de/aktuell/corona-testzentren/unsere-testzentren.html

- **Gnarrenburg:**
 ▷ Paulus Apotheke, Hermann-L.-Str. 48, ☎ 047 63/387;
 www.paulus-apotheke-gnarrenburg.de
- ▷ Sonnen-Apotheke, Hindenburgstr. 46, ☎ 047 63/1008.
 www.sonnen-apotheke-gnarrenburg.de
- **Selsingen:**
 ▷ Alte Apotheke, Hauptstraße 18, ☎ 042 84/334
 www.alte-apotheke-selsingen.de
- **Liste der Arztpraxen:**
 www.arztauskunft-niedersachsen.de



Der Stickstoff in der **Samtgemeinde Selsingen** stammt vor allem aus der Rinderhaltung (131 kg N/ha) und den Gärresten der Biogasanlagen (65 kg N/ha). Foto: dpa

„Dauerhaft zu viel Nitrat“

Selsingener Samtgemeinderat beschäftigt sich mit Nährstoffüberschuss in der Samtgemeinde

Von Birgit Pape
SELSINGEN. Die Samtgemeinde Selsingen hat ein Nitrat-Problem. Auf Grünland und Feldern in der Samtgemeinde wurden im vergangenen Jahr im Durchschnitt 215 Kilogramm (kg) Stickstoff (N) pro Hektar (ha) als Dünger aufgebracht. Erlaubt sind 170 Kilogramm N/ha. Heinz Hermann Wilkens von der Düngbehörde der Landwirtschaftskammer stellte den Ratsmitgliedern den regionalen Nährstoffbericht auf der Samtgemeinderatssitzung am Donnerstagabend detailliert vor.

Heinz Hermann Wilkens war bereits im vergangenen Jahr in der Samtgemeinde zu Gast. Die CDU-Fraktion hatte ihn damals gebeten, sie über das Nährstoff-Problem der Samtgemeinde zu informieren. Am Donnerstag berichtete er nun dem gesamten Samtgemeinderat, wie sich die Zahlen seitdem geändert haben.

Eine kleine positive Nachricht brachte Wilkens mit. Im Wirtschaftsjahr 2019/20 wurden mit 215 kg N/ha acht Kilo weniger Stickstoff als im Wirtschaftsjahr 2018/19 (223 kg N/ha) ausgebracht. Aus dem Stickstoff bildet sich im Rahmen der Nitrifikation später teilweise Nitrat im Grundwasser. Der Stickstoff in der Samtgemeinde stammt vor allem aus der Rinderhaltung (131 kg N/ha) und den Gärresten der Biogasanlagen (65 kg N/ha). Da es in der Samtgemeinde 32 Biogasanlagen gibt, stammt ein relativ hoher Anteil des Stickstoffs aus diesen Anlagen. Zudem nehmen die landwirtschaftlichen Betriebe noch 19 kg N/ha aus anderen Landkreisen auf. Landkreise mit intensiver Tierhaltung wie

Emsland, Cloppenburg und Vechta müssen ihre Nährstoffüberschüsse loswerden. „Besonders in den Landkreis Rotenburg importierte Geflügelkot enthält hohe Nährstofffrachten“, so Wilkens besorgt. Für den Mitarbeiter der Düngbehörde steht fest: Die Betriebe der Samtgemeinde Selsingen müssten wesentlich mehr Dünger abgeben als aufnehmen um das Nitratproblem in den Griff zu bekommen.

Wobei die Pflanzen teilweise einen höheren Nährstoffbedarf als die erlaubten 170 kg Stickstoff haben. Das ist auch witterungsabhängig. Inzwischen gehören allerdings 9448 Hektar von 13331 bewirtschafteten Hektar Land in der Samtgemeinde Selsingen zu den nitratbelasteten Roten Gebieten. In diesen Roten Gebieten wurde in den Messstellen zeitweise mehr als 50 mg Nitrat pro Liter im Grund- oder Sickerwasser gefunden. In diesen Gebieten müssen die Landwirte ihre Düngermenge um weitere 20 Prozent reduzieren. „Das hat dann zur Folge, dass auf manchen Flächen mit höherem Nährstoffbedarf mit zu-

gekauftem Mineraldünger nachgedüngt wird, um den Mangel an Gülle und Gärresten zu kompensieren“, erklärte Heinz Hermann Wilkens. „Hier sollten die Landwirte dann nicht zu tief in den Düngersack greifen“, mahnte Wilkens. Im Rahmen der neuen Düngverordnung wird dies allerdings auch immer schwieriger. So müssen die Landwirte unter anderem inzwischen eine Düngedarfermittlung für ihre Flächen erstellen.

» Besonders der in den Landkreis Rotenburg importierte Geflügelkot enthält hohe Nährstofffrachten.«

Heinz Hermann Wilkens, Düngbehörde der Landwirtschaftskammer

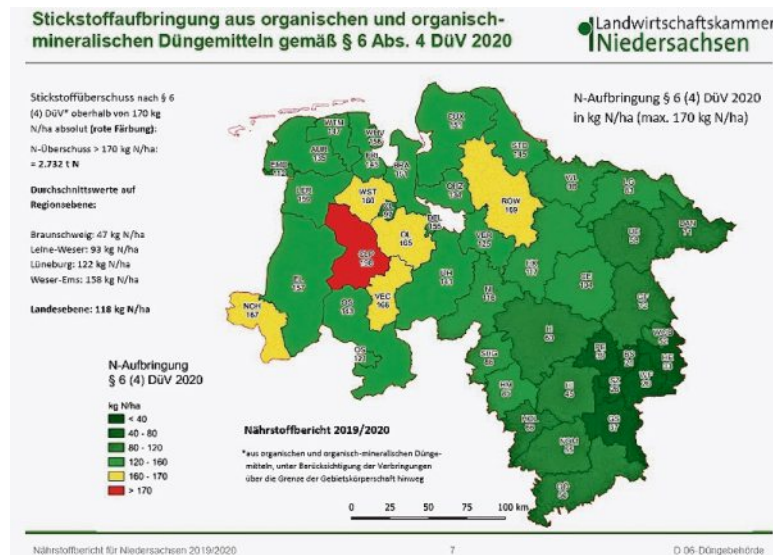
Der Oldenburger Nährstoffexperte sieht in der Samtgemeinde Handlungsbedarf. So könnte beispielsweise weniger Mais und dafür mehr Gülle und Mist in den Biogasanlagen vergoren werden. „Allerdings lässt sich aus Mais die höchste Biogasausbeute gewinnen. Da ist er einfach unschlagbar. Zudem braucht der tierische Wirtschaftsdünger dann mehr Lagermöglichkeiten. Das ist dann am Ende eine Wirtschaftlichkeitsberechnung, ob sich der Bau von Güllebehältern rechnet“, so Wilkens.

Walter Lemmermann (WFB) betonte, dass Grundwasser ein langes Gedächtnis habe. „Wir müssen jetzt verantwortungsvoll nach Lösungen suchen und nicht wieder ein weiteres Jahr verlieren. Wir haben dauerhaft zu viel Nitrat. Verursacher ist die landwirtschaftliche Produktion. Das bekommen wir allein mit Ordnungsrecht nicht in den Griff“, betonte Lemmermann.

Reinhard Lindenberg (WFB) wünscht sich mehr Informationen über den Zustand des Wassers in der Samtgemeinde. „Wo bekomme ich detaillierte Infos und wie viele Messstellen gibt es hier?“, fragte er Wilkens. Informationen über Messstellen und Ergebnisse der Wasseruntersuchungen gäbe es beim Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN), erklärte Wilkens.

Landwirt Klaus Schröder (CDU) erklärte, dass sich in den vergangenen Jahren bereits sehr viel in Sachen Nährstoffreduzierung getan habe. „Anfang der 1980er Jahre wurden in Fachbüchern noch 80 Kubikmeter Gülle pro Hektar Mais als sinnvoll erachtet, inzwischen sind es 30. Nun kommt man leider nur sehr langsam aus den Roten Gebieten heraus“, erklärte Schröder.

Die Ratsmitglieder beschlossen, sich weiter mit dem Thema befassen zu wollen. So möchten sie eventuell einen Vertreter des NLWKN einladen, der detailliert über den Zustand des Wassers berichten kann. Auch soll Heinz Hermann Wilkens im nächsten Jahr wieder über aktuelle Zahlen informieren.



In Sachen **Stickstoffaufbringung** befindet sich der Landkreis Rotenburg bereits im „gelben Bereich“. Grafik: Landwirtschaftskammer

Ferdinands Feld Electro-Festival auch für 2021 abgesagt

ROTENBURG. Die Fans elektronischer Musik in der Region haben Gewissheit: Sie werden erneut auf dem Ferdinands-Feld-Festival verzichten müssen. Coronabedingt. Als neuen Termin haben die Veranstalter den 6. August 2022 genannt. Bereits gekaufte Tickets behalten ihre Gültigkeit.

Man sehe einen regulären Ablauf mit mehr als 20 000 Menschen nicht als durchführbar an, so die Veranstalter. „Des Weiteren steht die Gesundheit aller nach wie vor an erster Stelle, und auch dieses ist derzeit nicht garantierbar.“

Nach dem Hurricane-Festival in Scheeßel ist nun also ein weiteres großes Musik-Event in der Region abgesagt. „Ferdi“-Fans können aber auf einen Ersatz hoffen. Sollten die Anti-Corona-Maßnahmen über den Sommer weiter gelockert werden und Veranstaltungen sowie Kultur eine bessere Perspektive bekommen, sei eine Alternative zum Ferdinands Feld denkbar. Pläne liegen den Angaben zufolge jedenfalls in der Schublade.

In der Zwischenzeit arbeitet man daran, das bislang letzte reguläre Ferdinands-Feld-Festival im Jahr 2019 „zu toppen“. Stand jetzt, hätten fast alle für dieses Jahr geplanten Künstler signalisiert, auch im kommenden Jahr nach Rotenburg kommen und auftreten zu wollen. (zz/mro)

Innovation und Investition Online-Beratung für Unternehmen

ROTENBURG. Am Dienstag, 15. Juni, bietet die Wirtschaftsförderung des Landkreises wieder eine kostenlose Beratung für Unternehmen mit Innovations- und Investitionsprojekten im Landkreis an. Die einstündigen Beratungen finden als Online-Videokonferenz statt. Interessierte können sich bei Gesa Weiss (gesa.weiss@lk-row.de, Tel. 0 42 61/983-28 55) über die Beratung informieren und anmelden. Ohne Anmeldung ist eine Teilnahme nicht möglich.

Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Transferzentrum Elbe-Weser (TZEW), der NBank, der Industrie- und Handelskammer sowie der Handwerkskammer statt. Insbesondere kleinen und mittleren Unternehmen wird eine Hilfestellung bei der Realisierung ihrer Projekte gegeben, sei es die Planung neuer Produkte oder Verfahren, Betriebserweiterungen und Investitionen. Die Beratungen finden als Online-Videokonferenz statt. Der Landkreis arbeitet mit dem Anbieter „Cisco Webex“.

Für die Beratung lädt der Kunde die Anwendung kostenfrei auf sein Gerät und erhält dann die Zugangsdaten zur Einwahl per E-Mail. (bz)

Kompakt

Altpapiersammlung in Basdahl

BASDAHL. Die nächste Altpapiersammlung für Basdahl und Volkmarst führt der TSV Basdahl-Volkmarst in der Zeit vom Sonnabend, 5., bis Montag, 7. Juni, durch. Die Container für Papier und Pappe stehen in Basdahl, Zum Hohen Moor. Der Erlös dieser Sammlung ist für die TSV-Senioren. (bz)

Beilagen

In Teilen unserer heutigen Ausgabe finden Sie eine Beilage der Bethel Stiftung.

BREMERVÖRDER ZEITUNG

Herausgeber:
 Verlagsgesellschaft Borgardt GmbH & Co. KG
 Geschäftsführer: Corvin Borgardt und Theresa Borgardt
 Verantwortlich für Lokales und Lokalsport: Corvin Borgardt; Stellvertreter: Theo Bick; Verantwortlich für die Heimatbeilage Rainer Klöfkoorn; Anzeigenleiter: Norbert Ullrich. Anschrift für alle: Bremervörder Zeitung, Marktstraße 30, 27432 Bremervörde. Angeschlossen der Redaktionsgemeinschaft Nordsee, Bremerhaven. Chefredaktion: Christoph Willenbrink, Nicole Ehlers. Mitglied der Chefredaktion: Oliver Riemann. Verantwortlich für Politik/Nachrichten/Wirtschaft: Chr. Willenbrink, Kultur: S. Loskant, Sport: L. Brockbalz. Im Anzeigenbereich der Zeitungsgruppe Nord, Stade und im redaktionellen Teil der Redaktionsgemeinschaft Nordsee angeschlossene. Verlag BREMERVÖRDER ZEITUNG Verlagsgesellschaft Borgardt GmbH & Co. KG, Marktstraße 30, 27432 Bremervörde, Tel.: 047 61/997-0.
 Anzeigenannahme: Bremervörder ZEITUNG, Gnarrenburg: Böttcher Medienführ GmbH, Hindenburgstr. 54, Satz: Verlagsgesellschaft Borgardt GmbH & Co. KG, Bremervörde und Nordsee Zeitung GmbH Bremerhaven. Druck: Druckzentrum Nordsee der Nordsee-Zeitung GmbH, Bremerhaven. Vertrieb: Bremervörder Presse-Vertriebsgesellschaft mbH, Marktstraße 30, 27432 Bremervörde.
 Bei Nichtlieferung im Fall höherer Gewalt, bei Störung des Betriebsfriedens, Arbeitskampf (Streik, Aussperrung) bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag. Keine Gewähr für unverlangte Einsendungen. Die Zeitung erscheint jeden Werktag morgens, einmal wöchentlich mit der Beilage „TV-Programm“ (ohne Lieferungsanspruch), nur für Abonnenten. Bezugspreis monatlich 39,40 Euro einschl. Zustellgebühr bei Bankabbuchung oder Dauerauftrag. Bei Postbezug 42,40 Euro einschl. Postgebühr. Bei Postaufgabe kein Anspruch auf Fremdbeilagen. (Alle Preise incl. 7 % MwSt.). Kündigungen des Abonnements bitte schriftlich - beim Verlag bis 20. d. Mts. eintreffend - zum Monatsende. Die gesamte Zeitung einschließlich aller ihrer Teile ist urheberrechtlich geschützt, soweit sich aus dem Urheberrechtsgesetz und sonstigen Vorschriften keine andere Regelung ergibt. Hierunter fallen auch alle Anzeigen und grafischen Leistungen, deren Gestaltung vom Verlag veranlasst wurde. Jede Verwertung ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlages unzulässig. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.
 Für unangeforderte eingesandte Artikel und Fotos wird keine Gewähr übernommen.
 Anzeigenpreisliste Nr. 62 vom 1. Januar 2021
 Verlagssort und Gerichtsstand 27432 Bremervörde
 Telefon 047 61/997-0
 Ihr direkter Draht zu uns:
 Anzeigen: Tel.: 0 47 61/997 26, Fax: 997 87
 e-Mail: Anzeigen@brv-zeitung.de
 Redaktion: Tel. 047 61/997 30, Fax: 997 37
 e-Mail: Redaktion@brv-zeitung.de
 Zeitungszustellung: Tel. 047 61/997 38, Fax 997 87
 e-Mail: Vertrieb@brv-zeitung.de

Wer wohnt denn in diesem Bau?

Teil 14 „Spuren am Wegesrand“: Das bekannteste einheimische Raubtier

In Volklidern kommt er ebenso vor wie in vielen Geschichten: Reinecke Fuchs ist wohl eines der bekanntesten Wildtiere. Und die Chance, ihm einmal zu begegnen sind deutlich gestiegen, seitdem die Art auch in den menschlichen Siedlungen heimisch geworden ist. Auf Wand-

rungen kann man Füchse treffen, wenn sie beispielsweise auf der Nahrungssuche gemähte Wiesen durchstreifen (3). Familie Fuchs (genauer: Rotfuchs) bewohnt Höhlen im Wald ebenso wie im offenen Gelände (1), während die Dachse in größeren Familienverbänden ganze Burgen mit den

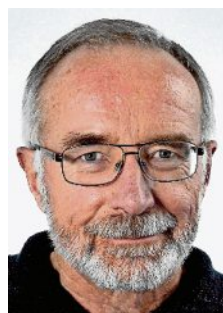
vielen Eingängen buddeln und vorwiegend in den Wäldern zu finden sind. Die Fähe wirft im Frühjahr bis zu sechs Welpen und auch der Rüde beteiligt sich an der Jungtieraufzucht. Mit etwas Glück kann man junge Füchse beobachten, wenn sie zunächst noch recht unbedarft die Umgebung erkunden (2).

Der Fuchs ist ein Allesfresser und ernährt sich von Mäusen, Aas (4), Käfern, Früchten sowie Abfällen und ab und zu stehen schon einmal

Vogeleier oder ein Junghase auf der Speisekarte. Wenn er viele Blaubeeren genascht hat, färbt sich sein Kot blau. Was er in Abbildung 6 gefressen hat, darf geraten werden (Auflösung unter



Aus dem Leben einer Fuchsfamilie. Fotos: Andres



In der Kolumne „Spuren am Wegesrand“ der BREMERVÖRDER ZEITUNG schreibt in unregelmäßigen Abständen der Tierarzt und Journalist, Dr. Hans-Joachim Andres aus Beverstedt, um unsere Leserinnen und Leser auf aktuelle Natur Schönheiten am Wegesrand aufmerksam zu machen.
 ▷ „Insbesondere möchte ich Erwachsene motivieren, den Kindern diese Naturerscheinungen zu erklären. Kinder sind sehr empfänglich dafür, aber die Impulse müssen schon von den Erwachsenen ausgehen“, sagt der 76-jährige Naturfreund.
 ▷ „Natur und Kunst sind die beiden Gegenpole zur Hektik unserer Zeit“, ist unser Autor überzeugt, der seit vielen Jahren unter dem Motto „Die blaue Leiter“ einen informativen Internet-Blog betreibt, auf dem die Beiträge seiner BZ-Kolumne zum Nachlesen gesammelt werden.
 www.die-blaue-leiter.de

hervorrufen, eine schwere innere Erkrankung durch wuchernde Zysten. Ein gründliches Waschen der Früchte (auch aus dem Garten), der Pilze und der Hände ist angesagt. Insgesamt soll die Gefahr einer menschlichen Erkrankung durch den Fuchsbandwurm aber deutlich geringer sein als die Chance auf einen Lotto-Hauptgewinn.
 Dr. Hans-Joachim Andres